



SOMMERTHEMEN: HUNDE IM GARTEN und HUND IM AUTO BEI SOMMERHITZE

Es könnte ja so schön sein mit dem Hund im Garten, wenn da nicht die Budellöcher und das Theater am Zaun wären. Aber dafür gibt es eine Lösung.

Statt Vogelgezwitscher und himmlischer Ruhe erleben viele von uns im Sommer im Garten Hunde, die kläffen, sobald sich die Nachbarn bewegen. Oder die meinen, die gerade frisch gesetzten Pflanzen wären ausschließlich dazu da, sie zu beschäftigen, indem sie sie hinter unserem Rücken sofort wieder ausgraben. Und ein paar schöne tiefe pfotengegrabene Gruben finden unsere Hunde als Liegeplätze toll – wir dagegen raufen uns die Haare. Dabei können Mensch und Hund das Zusammensein im Garten durchaus genießen – wenn ein paar kleine Änderungen vorgenommen werden.

Tipp Nr. 1: Sorgen Sie für eine sichere Umzäunung

Einen Zaun besitzen die meisten Gärten, doch sind sie auch hundesicher? Grundsätzlich gilt: Der Gartenzaun sollte stabil und gut befestigt sein, damit er der „Sturm-gewalt Hund“ auch standhalten kann. Für die Zaunhöhe gilt die Faustregel: Zaunhöhe = dreifache Körperhöhe des Hundes. Als Fundament für die Zaunpfosten empfiehlt sich ein Betonfundament. Und bei den Zaunelementen dürfen die Abstände nicht so groß sein. Stehen die Sprossen zu weit auseinander, kann der Hund seinen Kopf hindurch stecken und eventuell stecken bleiben. Und natürlich wunderbar hindurchschauen. Grund genug, wild belend am Zaun entlang zu flanieren. Kann der Hund die Nachbarskatze nicht sehen, herrscht Ruhe...

Nicht geeignet als Hundezäune sind:

Maschendrahtzäune: Viele Vierbeiner verbiegen die Maschen und schaffen sich so mit ein wenig Zeit und Geduld wunderbare Durchschlupflöcher.

Reine Hecken: Auch die dichteste Hecke ist kein echtes Hindernis für einen Hund. Entweder ist er klein genug, durch die unteren Stämme hindurch zu schlüpfen, oder



groß und schwer genug, einfach durchzubrechen.

Und noch ein Tipp: Achten Sie darauf, dass keine Klettermöglichkeiten – wie Gartenmöbel, Truhen und Holzscheite, direkt vor dem Zaun stehen.

Tipp Nr. 2: Planen Sie eine Freilauffläche für Ihren Hund ein

Eine freie Rasenfläche ist für jeden Hund das Tollste am Garten. Ein Platz zum Rennen, Toben, Spielen, aber auch zum Wälzen und um faul in der Sonne zu dösen. Deswegen sollte ein Teil Ihres Gartens Ihrem Hund gehören. Ein Vorteil von Rasen ist, dass hier nicht allzu viel kaputt gehen kann. Ein paar Trampelpfade werden sich wohl nicht vermeiden lassen.

Und die vielen braunen Flecken? Ja, die kennt jeder Hundehalter. Verbrannter Rasen durch Hundeurin sieht wirklich nicht schön aus, ist aber absolut vermeidbar. Diese Verbrennungen werden in erster Linie durch die hohe Nitratkonzentration im Hundeurin verursacht. Und dagegen gibt es ein Mittel. Im Zoohandel und online gibt es sogenannte „Dog Rocks“. Diese Steine werden einfach nur in den Wassernapf des Hundes gelegt. Sie neutralisieren den Nitratgehalt im Hundeurin und sind absolut unschädlich für den Hund. Die Steine müssen alle zwei Monate ausgetauscht werden.

Tipp Nr. 3: Schaffen Sie mit Pflanzen

Schattenplätze und lauschige Verstecke

Blumen und Büsche verschönern nicht nur unseren Garten, sie bieten dem Hund auch tolle Möglichkeiten, gemütlich im Schatten zu liegen oder sich in ein kuscheliges Versteck zurück zu ziehen, wenn er einmal seine Ruhe haben möchte. Wichtig ist es, die richtigen Pflanzen zu verwenden, damit die dem Hund standhalten, ihn aber auch nicht in Gefahr bringen. Gut geeignet sind große, robuste Sträucher und Hecken aus Weide, Buche, Lavendel oder Bambus, die nicht giftig sind. Blühpflanzen wie Sonnenblumen, Kapuzinerkresse, Kamille, Margeriten oder Ringelblumen sind nicht nur ungiftig, sondern auch ein bunter Gartenschmuck.

Ungeeignet sind Strauch- oder Pfingstrosen, die dem Ansturm eines Hundes nicht standhalten, weil sie sehr brüchig sind. Kirschlorbeer, Rhododendron oder Thuja sind zwar sehr robust, aber leider giftig. Fingerhut, Maiglöckchen oder Engelstrompeten sehen zwar gut aus, sind aber ebenfalls hochgiftig.

Tipp Nr. 4: Pflegen Sie Ihren Garten gefährdungsfrei für Ihren Hund

Mineralische Düngemittel, aber auch Insektizide, Schneckenkorn und andere Schädlingsbekämpfungsmittel sind hochgiftig und können für Ihren Hund tödlich sein. Für die Düngung gibt es organische Alternativen wie zum Beispiel Hornspäne. Aber Vorsicht: Die meisten Hunde finden Hornspäne äußerst lecker. Das Horn liegt jedoch schwer im Magen und kann zu Erbrechen führen – gefährlich ist es aber nicht. Lassen Sie auch keine Gartengeräte oder Schneidewerkzeug offen herumliegen.

Tipp Nr. 5: Definieren Sie klare Grenzen mit optischen Hilfsmitteln

Ihr schönes, neues Blumenbeet oder der Swimmingpool sind nicht unbedingt „Hunde-zonen“. Eine gute Lösung für das Blumenbeet-Problem ist ein Hochbeet oder eine Bepflanzung in Kübeln, durch die der Hund nicht trampeln kann. „Verbotene Bereiche“ sollten Sie klar abtrennen (durch kleine Mäuerchen oder Zäune). Eine opti-



sche Grenze hilft Ihrem Hund, die Regeln einzuhalten und zu erkennen, dass er in diesen Bereichen nicht erwünscht ist.

Tipp Nr. 6: Ermöglichen Sie Ihrem Hund einen Wasserspielplatz

Wasser ist nicht nur zum Abkühlen wichtig, sondern auch zum Trinken. Deswegen gehört in Ihren Hundegarten immer eine frisch gefüllte Wasserschüssel. Aber auch ein kleiner Hundepool wird meist gerne angenommen.

Tipp Nr. 7: Lassen Sie Ihren Vierbeiner buddeln

Ihr Hund soll nicht den ganzen Garten um-

graben, aber eine „Buddelzone“ wird er sicher gerne annehmen. Bieten Sie ihm eine Ecke zum Buddeln an. Gut geeignet sind zum Beispiel kleine Sandkästen mit Sand, Kies oder Rindenmulch gefüllt. Oder Sie graben eine Grube, die Sie entsprechend befüllen. Je nach Form und Umgebung sieht so eine Buddelgrube im Garten sogar hübsch aus.

Tipp Nr. 8: Schaffen Sie Ihrem Hund einen gemütlichen Ruheplatz

Am schönsten findet Ihr Hund sicher einen Platz in Ihrer Nähe, ein Hundebett auf der schattigen Terrasse oder eine Kühlmatte in der Nähe Ihrer Sitzgruppe.

Tipp Nr. 9: Bauen Sie einen Hundespielplatz

Ihr Hund liebt kreative oder sportliche Beschäftigung? Dann ist ein kleiner Hundespielplatz genau das Richtige für ihn. Diesen können Sie mit ein paar kleinen Hürden, Tunneln oder Slalomstangen bestücken und so jederzeit mit ihrem Hund im Garten spielen und trainieren. Ist Ihr Garten dafür zu klein, stellen Sie eine Kiste mit Hundespielzeug auf der Terrasse auf und definieren so Spielzeiten. Geht die Kiste auf, weiß Ihr Hund: Jetzt ist Zeit zum Spielen und Toben.

Quelle: liebezumhund.de

SOMMERHITZE: GEFAHR FÜR IHREN HUND

Eigentlich müsste es inzwischen jedem Hundebesitzer klar sein: Bei hohen Temperaturen und Sonnenschein hat ein Hund im Auto nichts zu suchen. Auch nicht „nur“ für eine viertel oder eine halbe Stunde...

Aber offensichtlich wissen es doch nicht alle. Ende Mai erreichte den Vorstand ein Anruf von der Polizei in Rottach Egern. Man war auf der Suche nach einem Hundebesitzer, der seine schon ältere Deutsche Dogge in einem schwarzen Auto vor einem Fahrradgeschäft geparkt hatte. Das Auto stand in der Sonne, alle Fenster waren geschlossen. Da auf dem Auto ein DDC-Aufkleber war, kam der Kontakt mit dem Clubvorstand zustande. Leider konnten wir auch nicht helfen, da wir nicht wussten, wem das Auto gehörte. Zum Glück für den Hund ließ die Polizei nicht locker, bis sie den Besitzer (er befand sich auf einer kleinen Fahrradtour) ausfindig gemacht hatte. Der Hund konnte rechtzeitig aus dem Auto befreit werden. An dieser Stelle ein großer Dank an die aufmerksamen Passanten, die den Hund entdeckt und die Polizei informiert hatten, und an die Polizei in Rottach-Egern, die nicht Ruhe gab, bis sie den Besitzer gefunden hatte. Sie haben dem Hund das Leben gerettet.

Weil es so wichtig ist, hier noch einmal: An Sommertagen wird es in parkenden Autos schnell drückend, sogar gefährlich heiß. Trotzdem kommt es immer vor, dass Besitzer, ihre Hunde für längere Zeit im Auto zurücklassen, während sie etwas erledigen. Für Hunde ist die Situation qualvoll und lebensbedrohlich.

Zudem sind Hunde nicht wie Menschen in der Lage, sich durch Schwitzen abkühlen zu können. Lediglich an den Pfoten können sie in ähnlicher Form transpirieren. Im

Sommer nicht zu überhitzen, erfordert von den Tieren daher größere Anstrengungen. Was Menschen als Wärme genießen, ist für Hunde oft schon plagende Hitze. Schon bei 30 Grad Celsius wird es problematisch für die Doggen. Ist es zu warm, nutzt das Hecheln nichts mehr. Hunde hecheln, um nicht zu überhitzen. Ähnlich wie der verdunstende Schweiß die Haut kühlt, sorgt der verdunstende Speichel in Zunge und Rachenraum für Abkühlung. Ein Hund, der im heißen Auto eingesperrt ist, hechelt also immer schneller, doch seine Körpertemperatur steigt trotzdem. Es kann sein, dass ihm übel wird und er sich erbricht. Das Tier wird unruhig, sogar panisch. Der Kreislauf macht immer stärkere Probleme, bis er kollabiert. Weil das Gehirn nicht mehr ausreichend mit Blut versorgt wird, wird der Hund ohnmächtig. Die Atmung setzt aus, das Herz bleibt stehen. Wenn jetzt keine Hilfe kommt, stirbt das Tier. Es wird schon nach Minuten gefährlich.

Ein Hund hat im Normalfall eine Körpertemperatur von 38,6 Grad. Ab 40 Grad Körpertemperatur treten Kreislaufbeschwerden auf. Lebenswichtige Organe werden weniger mit Blut versorgt, was zum Schock führen kann. Ab 41 Grad Körpertemperatur können Hunde sogar sterben.

Wie schnell sich die Luft in einem parkenden Auto aufwärmt, wurde in einer RTL Sendung im Selbstversuch mit einem Reporter gezeigt: Nach 12 Minuten sind es 40°C im Auto. Nach 30 Minuten 46°C, nach 50 Minuten 50°C! Steht das Auto in der Sonne, kann die Temperatur in nur zwölf Minuten um 10 Grad steigen, nach einer halben Stunde hat sie sich um 6 Grad erhöht, nach einer Stunde um 20°C. Es wird also schon nach Minuten gefährlich, nicht erst nach Stunden.

Im Schatten parken, dem Hund einen Napf voll Wasser hinstellen, das Fenster einen Spalt breit offen lassen: Das alles reicht nicht, um das Tier vor dem gefährlichen Hitzeschlag zu schützen.

„Wer ein Tier bei Hitze im Auto zurücklässt, handelt verantwortungslos und verstößt gegen das Tierschutzgesetz und gegen die Tierschutz-Hundeverordnung“, teilt der Deutsche Tierschutzbund mit. Das könne als Tierquälerei mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder einer Geldstrafe geahndet werden, falls der Hund sterbe oder erhebliche Schmerzen erleide. Daneben könne ein Hundehaltungsverbot ausgesprochen werden. Liege keine Tierquälerei vor, könne dem Halter wegen einer Ordnungswidrigkeit eine Geldbuße von bis zu 25.000 Euro auferlegt werden.

Was kann ich tun, wenn ich einen fremden Hund in einer Notsituation im Auto vorfinde? Darf man die Autoscheibe einschlagen?

„Wer ein Tier in Not bemerkt, sollte umgehend versuchen, den Halter des Fahrzeugs ausfindig zu machen, indem er zum Beispiel auf einer Ausstellung den Fahrer des geparkten Autos ausrufen lässt“, so der Tierschutzbund. Sei das nicht möglich, solle man Polizei oder Feuerwehr informieren, um das Auto öffnen zu lassen. „Allerdings muss nachweislich nach dem Fahrzeughalter gesucht werden.“ Sei das Tier erkennbar in akuter Lebensgefahr und man könne weder den Halter noch die Polizei rechtzeitig herbeirufen, dürfe man das Tier selbst aus dem Auto retten. Aber: „Wer eine Fensterscheibe einschlägt, kann allerdings dafür gegebenenfalls wegen Sachbeschädigung belangt werden.“

Text von *Dagmar Schultze*, erschienen im *uDD 08/2017*